

WO WORTE FEHLEN: WARUM DIE FREMDANAMNESE IN DER PSYCHIATRIE UNVERZICHTBAR IST

13. MAI 2025

AUSGABE 21 – SEITE 1

Von unserer medizinischen Fachredaktion

Wenn ein Patient nicht sprechen kann oder will, sprechen andere für ihn – und das ist in der Psychiatrie keineswegs ungewöhnlich. Die Fremdanamnese, also das Erheben von Informationen über den Patienten durch Dritten, spielt in der psychiatrischen Diagnostik eine zentrale Rolle.

Wenn die Realität bröckelt

In der Praxis begegnen Psychiaterinnen und Psychiater regelmäßig Patientinnen und Patienten mit Wahnvorstellungen, Halluzinationen, formalen Denkstörungen, Desorientierung oder Intoxikationen, die eine verlässliche Selbsteinschätzung unmöglich machen. In solchen Fällen ist die Fremdanamnese oft der Schlüssel zu einem tieferen Verständnis des tatsächlichen psychischen Zustands.

Polizei, Pflege, Partner – wer Auskunft geben kann, hilft

Gerade im psychiatrischen Akutbereich sind Informationen von der Polizei häufig von unschätzbarem Wert: Sie betreffen den Auffindeort, das Verhalten bei der Feststellung, mögliche Fremdaggressivität oder Hinweise auf Eigengefährdung. Auch gesetzliche Betreuer, Hausärztinnen, ambulante Pflegedienste oder Angehörige liefern mitunter detaillierte Informationen über Verlaufsmuster, Medikamenten-Compliance oder frühere Krisenin-

terventionen. Dabei ist die rechtliche Dimension der Fremdanamnese nicht zu unterschätzen: Die Weitergabe personenbezogener Daten darf in der Regel nur mit Einwilligung des Patienten erfolgen – außer bei akuter Gefährdungslage oder bei gesetzlich bestellten Vertretern.

„Falsch- oder Unterdiagnosen lassen sich oft auf fehlende oder fehlerhafte Anamnesen zurückführen. In der Psychiatrie können sie fatale Folgen haben.“

Klinisch und ethisch relevant

Falsch- oder Unterdiagnosen lassen sich oft auf fehlende oder fehlerhafte Anamnesen zurückführen. In der Psychiatrie können sie fatale Folgen haben – von der Fehlmedikation bis zur unzureichenden Einschätzung der Gefährdungslage. Die Fremdanamnese trägt hier maßgeblich zur Risikoeinschätzung, Therapieplanung und Entscheidung über Schutzmaßnahmen bei.

Auch aus ethischer Perspektive hat sie eine wichtige Funktion: Sie gibt jenen eine Stimme, die aktuell nicht für sich selbst sprechen können – sei es durch psychotische Entgleisung, Bewusstseinsstörung oder kognitive Dekompensation.

Fazit: Hinhören, wo der Patient schweigt – die Fremdanamnese ist das diagnostische Herzstück psychiatrischer Arbeit.